

Für den Sonnenaufgang

Von SoraNoRyu

Epilog: Ende gut, alles gut

Die Karusell Boutique war zum Bersten voll. Kein Wunder, schließlich waren nicht nur Raritys und Sweetie Belles Freunde, sondern auch noch die Prinzessinnen und Shining Armor anwesend – ganz zu schweigen von den beiden gutaussehenden Wachen an der Tür.

Rarity war ein wenig überrascht, nur zwei Wachen zu sehen – sie hätte eher erwartet dass da zwei für jede der Prinzessinnen sein würden, mindestens. Und nicht nur die geringe Zahl der Wachen war ungewöhnlich; auch dass Celestia sie hereingebeten hatte anstatt sie wie üblich vor der Tür abzustellen war seltsam.

Auf jeden Fall war es sehr schwer gewesen, den kleinen Wohnzimmertisch für insgesamt sechzehn Ponys und einen Drachen zu decken. Schwerer sogar, als das kreative Chaos in der Boutique aufzuräumen bevor die erste Prinzessin auch nur einen Huf in den Raum setzt. Das Gebäude war einfach nicht groß genug um unvorbereitet einen königlichen Empfang abzuhalten.

„Ich hab das Futter!“, rief Applejack, ein großes Tablett mit den besten Leckereien, die Sweet Apple Acre zu bieten hatte, und ohne vorherige Bestellung aufbringen konnte, auf dem Rücken. Twilight griff das Tablett mit ihrer Magie bevor es ihrer erschöpften Freundin vom Rücken gleiten konnte. Applejack hatte eindeutig einen Teil der Strecke im Galopp zurückgelegt.

„Vielen Dank, meine Liebe“, sagte Rarity, während sie dem Erdpony ein Kissen zum Drauffallen anbot. „Stell das einfach auf den Tisch, wo immer du noch Platz dafür findest“, wies sie Twilight an, die immer noch das Essen festhielt.

Twilight sah den Tisch an und zögerte. Neben dem Teekessel, dem Zucker und den vielen Tassen war einfach kein Platz mehr für Leckereien, geschweige denn ganze Apfelstrudel... Sie würden einen zusätzlichen Tisch brauchen.

„Lass mich das einen Augenblick halten, Schätzchen“, bot Rarity an und nahm das Tablett in ihren eigenen magischen Griff, „In der Küche ist noch ein Tisch, wenn du den für mich holen könntest?“

„Natürlich, kein Problem.“ Twilight seufzte erleichtert.

Mit einem Aufblitzen von Magie stand der Küchentisch plötzlich neben dem überladenen Wohnzimmertischchen. Rarity stellte das Futter ab, sich selbst zu der

guten Idee gratulierend, als auch schon Pinkie Pie mit noch mehr Leckereien zur Tür hereinbrach. Gut, dass sie jetzt einen zweiten Tisch hatten.

„Ich hab die Süßigkeiten!“, schrie Pinkie als wäre sie gerade mit lebensrettenden Vorräten aufgetaucht, „Und die Ballons. Und Luftschlangen, und Pinatas und Spiele und Konfetti – man kann keine Party machen ohne Konfetti, oder Ballons, weil sonst ist es ja keine Party und –,“

„Vielen Dank Pinkie“, unterbrach Rainbow mit einem Huf in Pinkie Pies Maul, „Ich glaube wir haben’s kapiert.“

Rarity warf einen nervösen Blick in Richtung der Prinzessinnen. Glücklicherweise schienen sie über Pinkies Verhalten eher amüsiert als beleidigt zu sein. Sie nahm den Berg an Süßigkeiten – hauptsächlich Muffins, Topfkuchen und anderes Zuckerwerk – und setzte ihn auf den nun übervollen Tisch.

„Ich glaube der Tee dürfte jetzt fertig sein“, meinte sie, den Deckel von der Teekanne hebend, „Darf ich Ihnen eine Tasse anbieten?“

Sie wandte sich an Prinzessin Celestia. Die Prinzessin nickte und bediente sich an dem Kuchen, während Rarity einem nach dem anderen Tee ausschenkte.

Endlich sammelten sich alle Ponys um die beiden Tische, wo Rarity aus Mangel an genügend Stühlen einfach sämtliche im Haus verfügbaren Kissen als gemütliche Sitzgelegenheiten ausgelegt hatte. Es gab eine etwas ungemütliche Stille als alle ihren Tee schlürften und sich zögerlich an den Kuchen und Torten bedienten; gerade den beiden Wachen wirkten etwas unsicher dabei, am selben Tisch wie die Prinzessinnen zu sitzen.

Schließlich ergriff Celestia wieder das Wort.

„Nun, da wir so langsam alle Aspekte unseres kleinen Abenteuers besprochen haben“, sagte sie, alle ihre kleinen Ponys der Reihe nach liebevoll anblickend, „ist es wohl langsam Zeit für mich zu fragen, was ihr alle dabei gelernt habt.“

„Oh, oh, oh, ich zuerst, nimm mich!“, rief Pinkie aufgeregt. Sie hüpfte auf ihrem Kissen auf und ab und wedelte aufgeregt mit einem Huf. Celestia lächelte.

„Ja, Fräulein Pinkie Pie?“

„Ich hab gelernt dass man, auch wenn manche Ponys – oder Esel, so wie Cranky, NICHT aufgemuntert werden wollen wenn sie traurig sind, es immer zumindest versuchen muss weil manche Ponys, so wie Aqua, es wirklich WIRKLICH gut finden wenn man sie zum Lachen bringt, und das manchmal auch wirklich WIRKLICH brauchen.

Oh, und man darf nie aufgeben nach einem verschwundenen Freund zu suchen, weil die immer doch wieder auftauchen, genauso wie Mathilda oder Ven und Terra.“

Sie setzte sich mit einem so strahlend stolzem Lächeln als hätte sie selbst gerade die Sonne zum Aufgehen gebracht. Celestia nickte zustimmend, während Spike sich eifrig bemühte, Pinkies viel zu schnellen Redeschwall mitzuschreiben.

Twilight wartete, bis er fertig war, bevor sie selbst das Wort ergriff.

„Wir haben auch gelernt dass gute Freunde, egal wie weit fort sei auch sein mögen, im Herzen immer bei einem sind. Und dass diese Freundschaft einem die Kraft gibt jede Schwierigkeit zu überwinden, und den Mut, sich auch den grausamsten Situationen zu stellen.“

Wieder war es still als Spike schrieb und die Ponys überlegten, was sie der Prinzessin erzählen sollten.

„Oh, ich will als Nächste!“, schrie Applebloom, ihren Huf hebend.

„Ich hab gelernt, dass man niemanden nach seinem Aussehen beurteilen darf. Denn auch wenn dieser große, hässliche, Diamanthund-ähnliche Mensch namens Karlo ein großer böser Grobian war, war Goofy total nett. Er war vielleicht von derselben Rasse, und sah fast genauso aus wie Karlo in dünn, aber innendrin war er ganz anders.“

„Ganz genau“, stimmte Sweetie Belle zu, „Auch Kairi war super nett. Und wir haben gelernt dass man nicht unbedingt ausgeschlossen wird, nur weil einen die Großen nicht mitnehmen. Auch, wenn man selbst nur einen kleinen Teil beitragen kann, ist das genauso wichtig wie die richtigen Kämpfe. Auch wenn wir am Ende gar nicht wirklich helfen konnten, weil Ihr nicht in diesem Keller wart... aber immerhin haben wir gesucht, oder?“

Noch bevor Celestia auch nur anfangen konnte zu antworten machte auch schon Scootaloo weiter:

„Vielleicht. Aber was noch viel wichtiger ist, ist dass wir gelernt haben dass man, egal wie schlimm es auch aussieht, nie aufhören sollte an seine Freunde zu glauben. Nur weil es so aussieht als ob sie ihren Kampf verloren hätten heißt das nicht, dass sie auch tot sind, oder auch nur aufgehört haben zu kämpfen. Nachzusehen ob man helfen kann ist viel viel wichtiger als Rache.“

Sie warf einen nervösen Blick auf Shining Armor, der aussah, als wollte er sie an etwas erinnern.

„Uuund vielleicht haben wir auch noch gelernt dass es keine so gute Idee für ein kleines Fohlen ist, einen großen, starken, feuerspuckenden Drachen anzugreifen.“

Shining lächelte, und die drei kleinen Fohlen atmeten erleichtert aus.

„Okay, wer hat Lust Big Macintoshs Mähne zu flechten?“, schlug Applebloom vor, und alle drei beeilten sich, den überraschten Hengst in die Umkleide zu schieben. Sweetie Belle griff sich unterwegs Raritys bestes Haarspangenset, dann hörte man nur noch ein verzweifertes „Eenö!“ und die freudigen Schreie der Kleinen.

„Nun, ich schätze mal sie sind wohl noch ein kleines Bisschen zu jung um so lange still zu sitzen“, entschuldigte sie Rarity, „aber immerhin sind sie lange genug geblieben um ihre Lektionen mit uns zu teilen. Was mich angeht, so habe ich gelernt dass es, auch wenn man die Kleinen natürlich von der Gefahr fern halten will, nicht immer so gut ist zu erwarten, dass sie brav zu Hause bleiben, während man selbst draußen sein Leben riskiert. Das bringt sie am Ende nur dazu, auf eigene Faust loszuziehen. Viel sicherer

ist es, ihnen eine Aufgabe zu geben, die sie mit ihren geringen Fähigkeiten erfüllen können, und die ihnen erlaubt einen Teil beizutragen ohne sich in Gefahr zu bringen.“

Eine Weile lang sprach niemand außer Spike, der beim Schreiben mitsprach um nicht zu vergessen was in den letzten vier Berichten alles gesagt worden war. Rarity fühlte sich schuldig, weil sie nicht gewartet hatte bis er mit den Berichten der Fohlen fertig war, bevor sie selbst gesprochen hatte, aber Spike war ein sehr disziplinierter kleiner Drache. Und er war es gewohnt, dass niemand beim Diktieren auf sein Schreibtempo achtgab.

Als er mit Schreiben fertig war sah er erwartungsvoll zu Fluttershy und Rainbow Dash. Applejack war gegangen, um nach ihrem Bruder und den Fohlen zu sehen, und die anderen hatten alle bereits gesprochen.

Die beiden Pegasi sahen einander betroffen an.

„Du zuerst“, flüsterte Rainbow Dash.

„Oh nein, das kann ich nicht!“, flüsterte Fluttershy entsetzt zurück, „Bitte nicht...“

Die schüchterne Stute sank immer tiefer hinter den niedrigen Tisch. Ihre Augen warfen den Prinzessinnen über die Tischkante einen angsterfüllten Blick zu. Rarity fiel auf, dass alle am Tisch sie und Rainbow Dash erwartungsvoll ansahen; nicht gerade die besten Bedingungen, um Fluttershy zum Sprechen zu bringen.

„Aber mir fällt nichts ein“, drängte Rainbow weiter, „Und ich weiß dass du was zu sagen hast also *bitte* tu es, ich brauch nur noch ein bisschen Zeit um mir was auszudenken!“

Celestia schien zu merken dass ihre Aufmerksamkeit es Fluttershy nicht leichter machte. Sie wandte sich stattdessen ihrem nächsten Stück Torte zu und brachte zumindest ein paar der anderen dazu, ihrem Beispiel zu folgen. Vielleicht war es besser erstmal zu essen und zu trinken, bis Rainbow Dash etwas einfiel, oder bis Applejack von ihrer Rettungsmission zurückkam.

Zur Überraschung aller aber tauchte Fluttershy wieder unter dem Tisch auf, bevor eines dieser Dinge geschah.

„A-also...“, fing sie an. Kaum dass sie die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer hatte sank sie auch schon wieder unter den Tisch zurück. „I-ich habe... auch etwas gelernt. I-ich habe gelernt dass...“

Sie schluckte, dann holte sie tief Luft und raffte sich auf, gerade zu sitzen. Ihre Flügel hielt sie so fest an ihre Seiten gedrückt dass sie fast zu ersticken schien und auch ihre Ohren lagen ganz eng an, aber ansonsten sah sie fast schon selbstbewusst aus.

„Ich habe gelernt dass ich meinen Freunden helfen kann wenn sie mich brauchen, auch wenn ich nicht so stark und so schnell bin wie Rainbow oder Ven. Und nicht nur weil ich freundlich bin oder gut mit Tieren umgehen kann, sondern sogar im Fliegen.“

Sie warf einen flüchtigen Blick durch den Raum, wie um zu prüfen, ob sie verstanden worden war. Anscheinend bedeutete ihr das Schweigen der anderen, mehr erklären zu müssen.

„Ich meine, weil doch Rainbow und Ven an unsere Kutsche gebunden waren, da konnten sie natürlich nicht die Tasche mit den Elementen fangen, als sie in die Schlucht gefallen ist. Und ich war der einzige andere Pegasus, und ich bin wirklich sehr langsam, und wir waren im Wald der Ewigen Magie, aber ich bin einfach runtergesprungen und hab sie gerade noch rechtzeitig fangen können. Es war so unheimlich...“, schloss sie und sank wieder unter den Tisch als hoffte sie, der Erdboden würde sie einfach verschlucken.

Celestia lächelte sie ermutigend an, dann wandte sie sich wieder ihrem Topfkuchen zu.

„Nun...“, sagte Rainbow, die sich nun endlich entschlossen hatte, was sie sagen wollte, „Ich bin mir nicht sicher ob es zum Thema passt, aber ich habe auch was. Auch wenn es nicht unbedingt etwas ist, was ich über Freundschaft gelernt habe, sondern mehr über den Sport.“

Sie wartete einen Moment bis sie die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Anwesenden hatte.

„Bis jetzt habe ich nämlich immer behauptet, ich wäre der schnellste Flieger in ganz Equestria – und das tue ich immer noch, weil’s wahr ist – aber als ich gegen Ventus geflogen bin ist mir klar geworden dass es, egal wie gut man selbst ist, immer sein kann dass man jemanden trifft der fast gut genug ist um einen zu schlagen. Wisst ihr, bis jetzt war AJ die einzige, die mir in einem Rennen gefährlich werden konnte, und sie ist ein Erdpony, also keine Konkurrenz was das Fliegen angeht. Ven war der erste Pegasus überhaupt der mich im Flug wirklich herausgefordert hat, und ihr *glaubt* ja nicht, wie schnell der Hengst ist! Natürlich bin ich selbst immer noch schneller, aber er war direkt hinter mir als ich den Ultraschall Rainboom losgelassen habe, und bei dem Tempo hat noch niemand je mithalten können!“

„Und wir haben auch gelernt“, unterbrach Applejack, während sie Big Macintosh aus der Umkleide zurückbegleitete, „dass gute Freunde einen nicht auslachen, wenn man mal eine ungewöhnliche Frisur trägt.“

Sie warf ihrem Bruder einen prüfenden Blick zu.

„Außer wenn sie wirklich albern ist.“

„Eejep“, stimmte Big Macintosh zu, und alle lachten.

Sweetie Belle und ihre kleinen Freundinnen würden ihre Schönheitsflecken NICHT als Mähnenstylisten bekommen, da war Rarity sich sicher. Der Zopf, den Applebloom in Terras Mähne geflochten hatte wäre mit einer anderen Schleifenfarbe perfekt gewesen, aber was Big Macintosh nun in seiner Mähne hatte war... im besten Fall eine Katastrophe.

Mit einem ergebenen Seufzen erhob sie sich von ihrem Kissen um dem armen Hengst dabei zu helfen, die ganzen Schleifchen und Haarspangen loszuwerden. Anscheinend hatten die Fohlen es sich zum Ziel gesetzt, wirklich alle Accessoires aus der Schachtel zu nutzen, ungeachtet der Tatsache, dass in Big Macintoshs relativ kurzer Mähne gar nicht genug Platz dafür war. Selbst, wenn man des Schweif auch noch mit dekorierte.

„Der Zopf, den du Terra gemacht hast, war eigentlich ziemlich okay“, gestand Applejack ihrer kleinen Schwester, „Vielleicht lass‘ ich dich auch mal meine Mähne machen. Versprich mir nur, dass du deine Freunde nich‘ helfen lässt, ja?“

Applebloom und die anderen kicherten nervös.

„Was soll’s“, meinte Scootaloo, „Wer will schon einen Schönheitsfleck von ‘nem kitschigen Schleifchen?“

„Ich darf doch sehr bitten!“, sagte Sweetie Belle wütend, „Ich hätte schon gerne einen Schönheitsfleck dafür, andere hübsch zu machen. Oder Diamanten, wie meine große Schwester.“

„Wenn wir – ich – unterbrechen dürfte“, sagte Prinzessin Luna über die Stimmen der Fohlen hinweg, „Auch ich habe heute etwas wichtiges gelernt.“

Sie wartete bis alle sich wieder um den Tisch herum versammelt hatten. Als Spike seine Feder über einer neuen Rolle Pergament bereit hielt, sagte sie: „Fast mein ganzes Leben lang habe ich im Schatten meiner großen Schwester gestanden. So stark ich auch sein mag, ist meine Kraft doch nichts im Vergleich zu der ihren, und nur wenige schätzen die Schönheit der Nacht, die ich ihnen bringe. Was ich heute gelernt habe – was Sora mich gelehrt hat – ist, das zu akzeptieren, und meine Schwester ob ihrer Kraft zu ehren statt sie zu beneiden. Es ist keine Schande zur rechten Zeit beiseite zu treten, mein Licht zurückzunehmen um Platz für ihr weit helleres zu machen.

Wir sind stärker wenn wir gemeinsam kämpfen denn wenn wir es gegeneinander tun.“

„Ich glaub‘ das is‘ ne echt gute Art, das zu seh‘n“, fand Applejack, „Und ich möcht‘ dir gern sagen dass wir alle deine Nacht auch zu schätzen wissen. Ich glaub‘ ich bin nich‘ die Einzige die heut‘ Nacht froh war den Mond aufgeh‘n zu seh‘n, spät wie der war. Ne ganze Nacht lang Sonne is‘ schon heftig.“

Die anderen nickten zustimmend.

„Und überlegt nur mal, wie man dabei schlafen sollte!“, fügte Rarity hinzu, „Das blasse Mondlicht ist gerade recht einem den Heimweg auszuleuchten, und trotzdem schonend für das Fell. Ich will mir gar nicht ausmalen, was so viel extra Sonnenlicht meinem armen Fell antun würde...“

„Ich glaube, was Rarity damit sagen möchte“, unterbrach Twilight mit einem entschuldigenden Blick in Richtung des weißen Einhorn – Rarity winkte lächelnd ab,

sie wusste ja, dass nicht jeder so viel Wert auf Schönheit legte wie sie, „Ist, dass als Discord vergessen hat, die Sonne untergehen zu lassen, wir alle gemerkt haben, wie wichtig die Nacht für uns ist.

Ein ewig wählender Tag wäre ebenso grausam und zerstörerisch wie die ewige Nacht, die Nightmare Moon über uns bringen wollte. Und ich bin mir sicher das jedes Pony und jeder Drache in Equestria weiß, dass wir es euch zu verdanken haben, dass wir alle in Frieden und Harmonie leben können.“

„Sehr gut Twilight, das hätte ich selbst nicht besser sagen können“, lobte Celestia, „Ich würde gerne noch hinzufügen, dass weder Luna noch ich diesen Kampf hätte gewinnen können, wenn ihr uns nicht geholfen hättet. Es ist keine wirklich neue Lektion für mich, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich es je laut gesagt habe: Selbst mit all meiner Kraft und Fertigkeit bin ich nicht unbesiegbar. Der Grund, warum ich den Frieden in Equestria all die Jahre wahren konnte ist der, dass ich immer Freunde hatte, auf die ich mich verlassen kann. Freunde wie euch, die den Mut haben sich selbst den größten Monstern zu stellen, und Gegner zu bekämpfen gegen die selbst ich machtlos war, anstatt sich nur auf meine Kraft zu verlassen.

Mit Freunden wie euch gibt es nichts, was ich nicht erreichen kann.“